

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28. Tel.: E 1 Berlin 5481, Tel.-Adr.: Kottb. Berlin Verl.: Verein Zeitungsverlage GmbH, Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28. Postfach: Berlin NW 27 979.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Expedition für die Arbeiterpresse G. m. b. H., Berlin SW 64, Sedanstr. 21. Gesamtanummer: Bergmann 7338. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis in Berlin a. d. Ort mit ein. Anstehung: pro Woche 60 Pf., pro Monat 2,60 Pf. erm. Frachtkosten Postbezug pro Monat 2,60 Pf. mehr. Postfach: Streifenband im Ausland 4,20 Pf., im Ausland 4,50 Pf.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12. und 13. Nummer 35 Pf., die 14. und 15. Nummer 2,50 Pf. Arbeiterpresse a. d. Ausland: 2,50 Pf. Kleinanzeigen: 20 Pf. (Abendblätter 30 Pf.) (Arbeiterpresse) 20 Pf.

Waffenschmiede unserer Einheitsfrontaktion

Der Bezirksparteitag der KPD. Berlin-Brandenburg eröffnet

Im Zeichen der Kampfanfrage gegen faschistische Diktatur

Zur selben Stunde, in der sich Hitler, umjohlt von dem Besitzpöbel des feudalen Hotels Kaiserhof, zu dem Generalfeldmarschall von Hindenburg begab, um der Bourgeoisie seine blutige Landknechtsdienste als Preisboyer gegen den vorrückenden Kommunismus anzubieten — während in den Kurshotels und in der Wilhelmstraße die Vertreter der deutschen Bourgeoisie fieberhaft am Werke sind, durch Konzentration aller faschistischen Kräfte die Niederschlagung der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Avantgarde vorzubereiten — zu derselben Stunde versammelten sich in den Kammerjäten die gewählten Delegierten der revolutionären Avantgarde der Arbeiterschaft und des werktätigen Landvolkes von Berlin-Brandenburg zum 19. Bezirksparteitag unserer Partei.

Genosse Ulbricht über die zentrale Aufgabe des Parteitags

Über 800 Delegierte, darunter die besten und kampferprobtesten Arbeiterfunktionäre aus den Großbetrieben, die Streikführer unserer vergangenen und kommenden Aktionen, die Organisatoren der Erwerbslosenkämpfe und Mieterbewegungen, die Führer der Massenelbstschutzformationen, die Organisatoren der Kämpfe des Jungproletariats, der Angehörigen der Bauern und der Landarbeiter, sie füllten den Reichsaal, um in erster Berachtung die Massen für die mächtigste Entfaltung unserer revolutionären Offensive zu schmieden.

Am Mittelpunkt dieser Tagung steht die Kampforganisation der proletarischen Einheitsfront gegen Lohnraub und Notverordnungsdictatur, die härteste Entfaltung unserer Einheitsfrontaktion gegen die faschistische Diktatur in allen ihren Formen. Der Streikkampf der KPD ist für unseren Kongreß nicht nur das flammende Signal für die gewaltigen Fortschritte unserer Einheitsfrontaktion, sondern gleichzeitig der Prüfstein unserer gesamten revolutionären Massenarbeit. In Auswertung seiner Lehren werden wir mit hochschwermütlicher Offenheit alle Schwächen aufzeigen, die unmittelbar ausgemerzt werden müssen, um die Partei für ihre neuen höheren Kampfaufgaben zu befähigen.

Mit diesen Worten umgibt der Führer unserer Berlin-Brandenburger Organisation, Genosse Walter Ulbricht, in der Einleitung zu seiner Rede die zentrale Aufgabe des Bezirksparteitags. Von den Wänden leuchteten auf Klebtransparenten die wegweisenden Kampfpläne des 12. Plenums und der Reichsparteikonferenz. Es war mehr als eine Demonstration, es war ein Symbol, daß der führende Streikführer der KPD, der Genosse Kayler es war, der unter dem stürmischen Beifall der Delegierten den Kongreß eröffnete.

Die für uns gefallen sind ...

Genosse Kayler zeichnete in knappen Zügen die Situation, die diesem Parteitag seine besondere Bedeutung verleiht. Unter dem feierlichen Schweigen der Delegierten, die sich von ihren Plätzen erhoben, gedachte er der großen Schaar unserer antifaschistischen Kämpfer, die von den faschistischen Nordbanden gemordet wurden. Mit leidenschaftlichen Worten schreuberte er den kapitalistischen Machthabern den flammenden Protest der gesamten Arbeiterklasse gegen das Todesurteil entgegen, das den Arbeiter Partii mit dem Hentertheil bedroht. Bruderliche Kampfesruß entbot er jenen tapferen revolutionären Kämpfern, die als Opfer der Justiz hinter den Kerkermauern schmachten.

Stalin im Ehrenpräsidium

Bravender Jubel brach los, als er die Vorschläge für das Ehrenpräsidium zur Verteilung brachte und in diesem Zusammenhang ein flammendes Referat für die unerschütterliche Verbundenheit unserer Partei mit allen Sektionen der Kommunistischen Internationale, insbesondere aber mit unserer russischen

Bruderpartei, ablegte. Einmütig wurden ins Ehrenpräsidium gewählt: Genosse Stalin, der Führer der Kommunistischen Internationale und unserer russischen Bruderpartei, Genosse Worschilow, der Führer der Roten Armee, Genosse Ernst Thälmann, der Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Genosse Lorez, der Führer unserer französischen Bruderpartei, Genosse Hei Luchin, der Vorsitzende der chinesischen Sowjetrepublik, und Genosse Katayama, der Führer des revolutionären Proletariats Japans.

Streikführer begrüssen die Delegierten

Die Generalität des Kongresses wurde noch besonders unterstrichen durch die begeistert aufgenommene Begrüßungsrede des Vertreters der FSB-Delegierten, die eine starke Delegation zum Bezirksparteitag entsandt hatte, um die im Feuer des Streikkampfes gefühlte Verbundenheit des größten Berliner Betriebes mit der Kommunistischen Partei zum Ausdruck zu bringen. Ihm folgte ein Vertreter der streikenden Delegierten der Firma Kapf. Unter stürmischem Beifall wurden neben anderen Genossen gemäßigter FSB-Arbeiter, Vertreter unserer Großbetriebe „Krupp“, „Potsdam“ und „Ganz“, ein gewagter Landarbeiter vom Gut Eintracht und der Streikführer von Kapf, ins Präsidium gewählt und mit der Leitung unserer Kamertagung beauftragt. „Seht euch einen Parteitag der KPD. an“, so

führte weiter der Genosse Ulbricht in seiner Rede aus, „denn bilden abgeleitete Minister und Politbüros die Segensgebendungen“. Auf den Führern der KPD und Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und monarchistisch, General die Paraderiede. Die KPD ist die einzige Partei, die als Führer und Organisator des roten Freiheitskampfes aufsteht mit allen Schichten des werktätigen Volkes verbunden ist.“

Als der Genosse Dzig, der als Führer unseres nächst wichtigsten Parteibezirks, des Ruhrgebietes, gleichzeitig im Namen der zahlreich anwesenden Delegierten aus dem Reich das Wort zur Begrüßung des Parteitags ergriß, da kam allen Delegierten zum Bewußtsein: Die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Partei ist auf die Beratungen dieses Berliner Kongresses gerichtet. „Wir nehmen an einem Bezirksparteitag teil“, so führte der Genosse Dzig aus, „um die großen Erfahrungen, die uns hier gesammelt haben in unseren Kämpfen gegen den Lohnraub, besonders aber jene Erfahrungen des letzten großen Streikkampfes, für uns und unsere revolutionäre Schicht bringen im Reich nutzbar zu machen. Auch im Reichs-Rath-Gebiet haben die Arbeiter, Industriellen und Jedermann zu einer neuen Lebensaufwertung aus. Unter Auswertung unserer Kampfsergebnisse wird das Proletariat an Rhein und Ruhr alles darzusetzen, um es in einer Einheitsfront zu verknüpfen.“

„Rot Front“ für den Führer der Partei

Von den Delegierten begeistert begrüßt, nahm dann der Genosse Walter Ulbricht das Wort, um dem Kongreß zu einem eingehenden politischen Referat, das mit an anderer Stelle zum Ausdruck bringen die Grundzüge für seine Arbeit zu geben. Zunächst von Beifall unterbrochen, zeigte er, wie die Partei im Kampf gegen die Regierungen und Ausschüsse der imperialistischen Diktatur zur weitaus stärksten Partei Berlins herangewachsen ist, um jetzt geschlossener und ideologisch gereifter denn je an der Erfüllung jener Kampfaufgaben heranzutreten, die uns als der revolutionären Vorhut der Arbeiterklasse gestellt sind. Als während der Rede der Genosse Ernst Thälmann aus dem Saal heraus erhoben sich die Delegierten spontan von ihren Plätzen und donnernde Hochrufe hinhörten den Saal, dem Führer unserer Partei und unseres hochschwermütlichen Zentralkomitees zum Glück. Eine erhebende Manifestation des Vertrauens, das alle Mitglieder unserer Partei und darüber hinaus die gesamte deutsche Arbeiterklasse Deutschlands mit ihrer hochschwermütlichen Führung verbindet! (Die Tagung dauert an.)

Auf, vereint euch gegen drohende Hitler-Koalition!

Die Naziführer verbünden sich mit den „feinen Herren“

Das werktätige deutsche Volk befindet sich in drohender Nähe einer Nazikoalition mit den „feinen Herren“ Hungerbergs, mit den Schwerindustriellen Lohnräubern des Herrenklub, mit den Zentralmajestäten und Reichswehrgenerälen. Amlich wurde gestern folgendes bekanntgegeben: „Der Herr Reichspräsident empfiel heute Herrn Adolf Hitler zu einer Rede über die politische Lage. Die Aussprache dauerte über eine Stunde. Es wurde in Aussicht genommen, sie in den nächsten Tagen fortzusetzen.“

Wie die „Kreuz-Zeitung“ von sehr gut unterrichteter Seite erzählt, haben die Verhandlungen zwischen Hindenburg und Hitler auf der Basis herabgefunden, daß Hitler auf die Kampferprobtesten des Reichswehrministeriums und die Nationalsozialisten treuen. Die übrigen Reichswehrgenerälen unter Hindenburg, Deutsche Reichswehr und Marine angeordnet werden. Die Tatsache, daß bereits Anfang der Woche die Ausdrücke Hitler-Hindenburg fortgesetzt werden soll, wird allgemein dahin gedeutet, daß bereits eine weitgehende Koalition eingeleitet wurde. Schon hat ein ununterbrochener